

Junge Botschafter machen neugierig auf Mülheimer Kultur

NRZ Mülheim, 25.08.2009, Thomas Emons



Mülheim. 30 junge Kulturbotschafter aus Mülheim bringen ihren jüngeren Mitschülern die Kultureinrichtungen der Stadt nahe. Zwei von ihnen sind Alina Stanke und Lisa Marie Appel, die beim Stadtarchiv für das Stadtarchiv werben. Wir haben die beiden begleitet.

Kulturbotschafter. Das hört sich nach älteren Herren mit grauen Schläfen an. Lisa Marie Appel und Alina Stanke sind genau das Gegenteil. Mit jugendlichem Elan erklären die Zehntklässlerinnen des Karl-Ziegler-Gymnasiums ihren neuen Mitschüler aus der fünften Klasse, was man im Stadtarchiv erfahren und erleben kann.

Lisa Marie (14) und Alina (16) wissen, wovon sie reden. Seit März haben sie sich im Stadtarchiv an der Aktienstraße 85 schlau gemacht. Obwohl die beiden den Umgang mit Kindern aus der kirchlichen Jugendarbeit in ihren Gemeinden kennen, sind sie vor ihrer Präsentation nervös. Zu Unrecht. Ihre 28 Zuhörer aus der Klasse 5c langweilen sich nicht, sondern hören aufmerksam zu. Immer wieder gehen Finger hoch, wird gezielt nachgefragt. Zum Beispiel: „Was ist ein KZ?“, als Alina und Lisa Marie in ihrem Vortrag auf die NS-Zeit und die Judenverfolgung in Mülheim zu sprechen kommen.

Wort und Bild ideal kombiniert

„Wir waren überrascht, wie gut die Fünftklässler mitgemacht haben“, sind sich die beiden Kulturbotschafterinnen nach ihrer knapp 30-minütigen Präsentation einig. „Vortrag und Bild waren ideal miteinander kombiniert“, begeistert sich die Klassen- und Geschichtslehrerin, Mirijam Kjurktschiew. Auch sie empfand den Vortrag der beiden Zehntklässlerinnen als „guten Einstieg.“ Denn auch sie ist, wie die Schüler ihrer Klasse „neu“ an der Karl-Ziegler-Schule. Deshalb erfährt auch sie in der Powerpoint-Präsentation und dem Videofilm, die Lisa Marie und Alina zusammen mit Projektmitarbeiterin Johanna Geistert vom Centrum für bürgerschaftliches Engagement CBE erstellt haben, viel Neues.

Ebenso, wie die Schüler ihrer Klasse staunt sie zum Beispiel darüber, dass das Karl-Ziegler- und das Otto-Pankok-Gymnasium aus der selben Keimzelle, nämlich der 1836 gegründeten Höheren Bürgerschule, hervorgegangen ist, früher eine reine Jungenschule war „und so oft umgebaut worden ist.“

Die Vergangenheit der Familie erforschen

„Im Stadtarchiv könnt ihr viele Informationen für Referate bekommen, aber auch fündig werden, wenn ihr etwas über eure eigene Familie herausfinden wollt“, verraten Alina und Lisa Marie ihren noch jüngeren Zuhörern.

Etwas über die Vergangenheit der eigenen Familie herauszufinden, das finden nicht nur die Fünftklässler Kevin Gianluca, Maik Geigen sowie Till und Justus Heinzen spannend. Auch die Zehn-Kilo-Bibel aus dem Jahr 1813 im schweren Ledereinband mit Schloss und Riegel würden sie sich im Stadtarchiv ebenso gerne mal aus der Nähe anschauen, wie etwa die erste Mülheimer Zeitung von 1797 oder die älteste Urkunde, die im Stadtarchiv liegt und eine Waldschenkung an das Kloster

Saarn aus dem Jahr 1221 dokumentiert. Besonders interessant fanden sie, „dass sich die Schüler auch um 1900 Streiche ausgedacht haben, obwohl es doch damals viel strenger zugeht.“

„Die Arbeit hat wirklich Spaß gemacht, weil sie mit soviel Elan recherchiert haben“, lobt Projekt-Mitarbeiterin Johanna Geistert den Einsatz von Alina und Lisa-Marie, die das Stadtarchiv Kindern näherbringen, während ihre 28 Kulturbotschafterkollegen dies mit Blick auf die anderen Kultureinrichtungen der Stadt tun. „So erfahren Kinder, dass Geschichte sehr viel näher an ihrer Lebenswirklichkeit dran ist, als wenn sie diese nur aus dem Geschichtsbuch lernen“, lobt Kai Rawe, Leiter des Stadtarchivs, dessen Kulturbotschafterinnen.